

seine Millionen Sonnen drängen sich, selbst in den besten Fernrohren unentwirrbar, zu einem spindelförmigen Lichtfleck zusammen. Bei einigen anderen ähnlichen Gebilden, die uns offenbar etwas näher stehen und die weniger groß sind, ist es gelungen, die einzelnen Sterne noch leidlich zu trennen. Ein solches Objekt ist der Sternhaufen im Centauren (Abb. 7).



Fig. 6. Der Sternhaufen in der Andromeda  
(Phot. von Isaac J. Roberts, London)

Freilich, darüber wissen wir Näheres nicht, wiewgleich sich mancherlei Vermutungen an das Entstehen neuer Sterne knüpfen lassen. Dennoch scheint es, als ob uns die Natur einen Blick in ihre Weltwerkstätten, in denen sie die Sonnen bildet, tun läßt. In den letzten Tiefen des Universums sehen wir ungeheure große Gaswolken schweben (Abb. 8), »Nebel« genannt, deren Licht

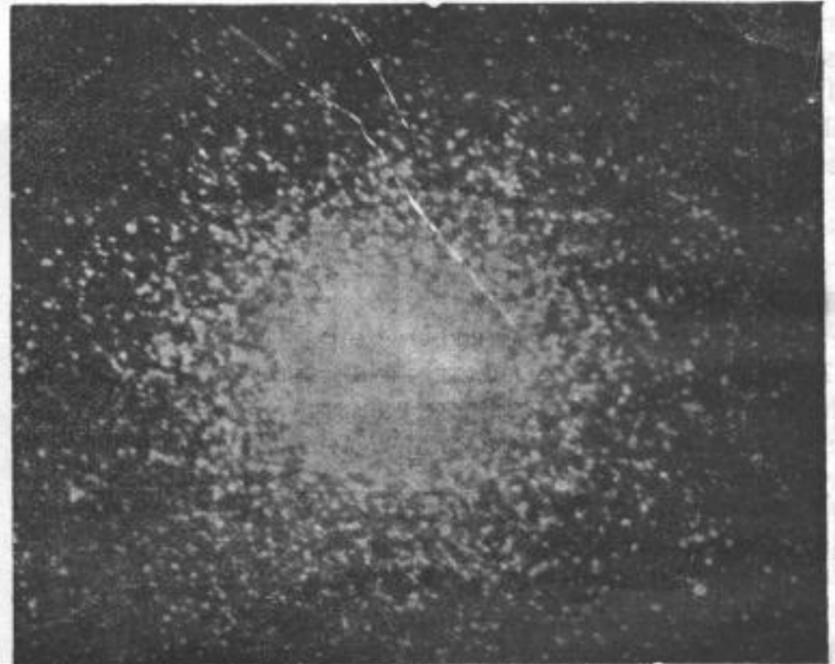


Fig. 7. Sternhaufen im Sternbilde des Centauren  
(Phot. von Prof. Scheiner in Potsdam)

Wie weit nun diese einzelnen Milchstraßensysteme, diese einzelnen Provinzen im Reiche der Urania voneinander entfernt sind, wer vermag es zu sagen! Du kleiner Parasit der Erde, deine Frage schon ist Vermessenheit! Wir wissen es nicht, können es nicht wissen: vielleicht 10000, vielleicht 50000 Lichtjahre! Was will dir diese Zahl, du Eintagsfliege! — Laß uns nicht weiter eindringen in dieses Labyrinth, aus dem kein Ariadnefaden führt; wir versanken im Strome der Unendlichkeit, der keine Ufer hat. Hier triumphiert das Ahnen über das Wissen. Aber das, was dir so fest gefügt schien, was dir die Ewigkeit



Fig. 8. Der Nebel im Sternbilde Orion  
(Phot. von Prof. Scheiner, Potsdam)

selbst dünkte, es schwankt vor deinen Augen, wirbelt durcheinander und zerfällt! Jene Sonnen dort oben werden im Lichte der Forschung zu vergänglichen, relativ kurzlebigen Gebilden; wärest du nicht die Eintagsfliege, du sähest sie sprühen und verglühen wie die Kohlen auf dem ärmlichen Herdfeuer, das drüben aus der Hütte am Moor herüberglüht. Und die Sonnen verglühen und verlöschen, und Sonnenschwärme werden vergehen wie um dich her auf der weiten Heide die Blumen und Gräser. Aber auch sie werden wie diese in der ewigen Schöpfung, in dem Haushalt der Natur, in dem kein Gran verloren geht, wieder auferstehen.

dem Astrophysiker verrät, daß es sich hier um gewisse einfachste Grundstoffe der Materie handelt. Nun aber zeigen die vielen verschiedenen Nebel, die man gefunden hat, daß diese Riesen-

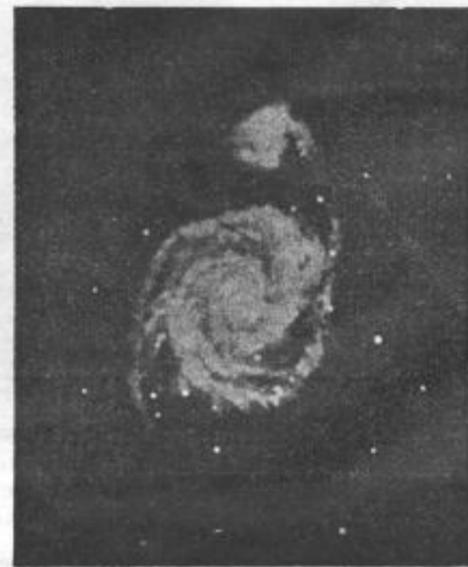


Fig. 9. Der Spiralnebel im Sternbilde der Jagdhunde  
(Phot. von George W. Ritchey, Yerkes-Obs.)

gebilde eine langsame Entwicklung durchmachen, sich verdichten, in Bewegung geraten, Kernpunkte, Spiralen und Ringe bilden (Abb. 9), und daß jene verdichteten Stellen offenbar das Anfangsstadium der Entwicklung zu einem Stern, einer Sonne oder vielleicht vielen Sonnen sind. Wahrscheinlich also entstehen aus diesen Nebelmassen durch Verdichtung die Sonnen. — Wahrscheinlich! Wir wissen es nicht. Aber mit einem

kühnen Wagemut reihen wir Erfahrung und Vermutung, Entdecktes und Geahntes aneinander zu einem großen Bau, dem Bau der Welterkenntnis. Nur glaube nicht, daß er jemals fertig sein wird, jemals den Urgrund der Dinge fassen wird! Wie vor dem Morgenwinde, der nun über die Heide weht, die trockenen Blätter dahinflattern ins Ungewisse, so wirst du ewig Irrtümer verwerfen müssen, neues Wissen einschieben in deinen stolzen Bau. Ewig, bis der Erdball eine tote, stille Welt sein wird, wie der silberne Mond, der drüben über dem Weiher heraufzieht und vor dem die Sternlein verblassen.

